

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für 6 Tage berechnet
und in der Expedition, von anderen
Anzeigen und alten Annoncen-
Expeditoren angemessen.
Kleinere die Seite 60 Pfg.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., halbjährlich 5 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. W. Dr. H. Wolf in Halle.
[Bezugsbedingungen mit Verlin und Leipzig]
Königs-Platz 17.

Zweimundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 210. Halle a. d. Saale, Freitag den 7. September 1888.

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September er werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen mausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Herr v. Bennigsen noch einmal.

Die Ernennung des Herrn v. Bennigsen zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ist dasjenige Ereignis der inneren Politik, welches die deutsche Presse der verschiedensten Parteilagerungen in den letzten Tagen am meisten beschäftigt hat. In einer Beziehung treffen die Urtheile darüber vollkommen zusammen. Es giebt keine Partei in Deutschland, welche bestritt, daß Herr v. Bennigsen ein Mann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit des Charakters, von außergewöhnlichen Fähigkeiten des Geistes und von besonders großer Erfahrung in Verwaltungssachen ist, welche also irgend etwas Anders als Geringfügigkeit darüber empfindet, daß eine große und wichtige Provinz des Staates einen vortheilhaften Oberpräsidenten bekommen hat.

Anderes als die persönliche liegt die politische Seite der Sache. Ist die Berufung Bennigsen's in ein hohes Staatsamt eine Bürgschaft dafür, daß nunmehr auch der liberalen Weltanschauung ein gewisser bestimmender Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des Staates gesichert werden soll? Wir haben in unserem neulichen Artikel bereits die beiden sehr verschiedenen Antworten gekennzeichnet, welche daraus von verschiedenen Seiten gegeben worden. Wir müssen heute fragen: Genug klar liegt die Sache auch jetzt noch nicht, so viel immer über die Ernennung Bennigsen's geschrieben worden ist, aber vollkommen läßt sich nicht sagen, daß die bestimmenden Beurtheiler, welche zuerst im Nachhinein zu sein scheinen, mehr und mehr in den Vortheil neigen. Und zwar in erster Reihe durch die nationalliberale Presse, welche, indem sie grundsätzlich die politische Bedeutung der Ernennung nicht scharf genug herauszutreiben weiß, hauptsächlich alles thut, um der entgegengelegten Meinung Dornen zu verschaffen.

Die nationalliberalen Blätter wissen zu erzählen, nicht der Reichsfunkler, sondern der Kaiser selbst habe die Berufung des Herrn v. Bennigsen in den Staatsdienst veranlaßt, und der Kaiser habe dadurch sowohl seine hohe Verehrung des Charakters Bennigsen's als auch seine herkömmliche Dankbarkeit dafür bekundet wollen, daß der nationalliberale Führer den Ruf für die Staatsämter untergeordnet und dadurch der bekannten Verantwortung beim Kaiser baldere die deutsche Parteilagerung genannt habe, welche derselben nicht unangenehm empfunden wird. Diese Mittheilungen haben, wenn sie wahr sind, umgewisselt über die erste Seite: sie bezugen, daß Kaiser Wilhelm, gemäß seinem monarchischen Verstand, über den Parteien stehen will. Aber mehr beiseite sei auch nicht und am allermeisten beweisen sie, daß Herr v. Bennigsen in den Staatsdienst berufen sei unter irgend welchen Umständen dafür, daß nunmehr dem liberalen Gedanken ein gewisser Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des Staates gesichert sein solle.

Erinnerungen an Franz Dingeldey.

III.

Endlich erschien der Tag des Antritts Dingeldey's und er kam an. Ich begrüßte ihn im Nordbahnhof und fuhr mit ihm zum „weisen Hof“ in der Vogelstraße, wo er vorläufig absteigen wollte. Er war sehr lebensmüde und dankte „seinem Pepi“ für die wichtige Einführung auf seine Berufung. Unterwegs wollte ich ihm gleich eine Freude mit der Andeutung auf die Ideen machen, die ich für seine Amtstätigkeit gesammelt hatte, und gab eine dieser Ideen so gleich preis.

„Denken Sie!“ sagte ich: „Welche Gelegenheit für Ihre Meisterschaft im Ingenieur — das neue Opernhaus wird in nicht fernem Zeit fertig sein; Sie werden dort nicht bloß Opern und Ballets, sondern dazwischen auch Gesammtdramen beider Hoftheater mit großen Scenerien, Aufstellungen geben — „Wallenstein's Lager“, „Die Räuber von Orleans“, „Sommernachtraum“, „Die Räuber“ u. d. m. Man denke sich das Prachttheater, das unvergleichliche Personal, die blendende Ausstattung und Dingeldey's Meisterschaft im

„Geben Sie jemand davon gesagt?“ rief er.
„Niemand als Ich!“
„Es bliebe unser Geheimnis! Sündären Sie!“
„Berathen Sie sich auf mein Wort!“
„Wohin gehen Sie?“
Zwei Tage später, nachdem Dingeldey angekommen hatte, hervorragende Redaktionen zu besuchen, konnte man in mehreren Blättern lesen:
„Dingeldey, der neue Leiter der Hofoper, ist da — und er kommt auch nicht mit leeren Händen. Frächtige Ideen hat er mitgebracht: er will unter anderem in dem neuen Opernhause Gesammtdramen des Personals beider Hoftheater geben — „Wallenstein's Lager“ zum Beispiel, „Jungfrau von Orleans“, „Sommernachtraum“, „Die Räuber“ u. d. m. Man denke sich das Prachttheater, das unvergleichliche Personal, die blendende Ausstattung und Dingeldey's Meisterschaft im

Ist es nur das persönliche Vertrauen des Kaisers zu der Persönlichkeit des Herrn v. Bennigsen, welche die Ernennung des letzteren bewirkt hat, so ebrt das Vertrauen der Berufsleute, wie dies den Berufsleute ebrt, allein Herr v. Bennigsen hat hauptsächlich keinen größeren Einfluß erhalten als jeder andere Oberpräsident, der als solcher von den Vorgesetzten seines Vorgesetzten, in diesem Falle eines konservativen Ministers, abhängig ist. Die persönliche Auszeichnung des nationalliberalen Parteilagers ist für ihn mit einem politischen Erfolg verknüpft; an dieser Hinsicht ist doch festzuhalten nicht zu vernachlässigen, daß die Auslegungen der nationalliberalen Presse über die Ernennung ihres Parteilagers richtig sind. Es ist deshalb auch schwer verständlich, wenn dieselbe Presse mit hoher Gemüthsruhe meldet, daß Herr v. Bennigsen seine parlamentarische Thätigkeit fortsetzen gedenkt. Gerade in den Fragen der inneren Verwaltung hat die nationalliberale Partei bisher noch am ehesten eine verhältnismäßig selbständige Stellung eingenommen; dieselbe wird aber doch offenbar nicht gestärkt und gestärkt, wenn ihr erster Führer ein ausführendes Organ dieser von ihr wenigstens bis zu einem gewissen Grade bekämpften Verwaltung geworden ist.

Das Grundübel unserer inneren Entwicklung ist seit lange die Unklarheit und Unsicherheit der Verhältnisse gewesen. Bis zu einem gewissen Grade ist dieselbe durch die Ernennung des Herrn v. Bennigsen zum Oberpräsidenten von Hannover allerdings noch festigt; es ist klar gestellt, daß Kaiser Wilhelm II. persönlich weit entfernt davon ist, die liberale Stimmung als solche im Mindesten unzulässigsten und verwerflichsten Treibens zu betrachten. Allein von diesem Gewinn, den wir keineswegs unterlassen, ist doch noch ein sehr weiter Schritt bis zu einer selbständigen Theilnahme der liberalen Elemente an Regierung und Verwaltung. Eine Bürgschaft oder Zusage in dem letzteren Sinne ist in der Ernennung des Herrn v. Bennigsen zum Oberpräsidenten von Hannover nicht enthalten, wenn anders die hauptsächlichsten Mittheilungen der nationalliberalen Presse über dieselbe richtig sind. Hierüber klar zu sehen und klar zu sprechen, ist eine gebieterische Nothwendigkeit, wenn man nicht Illusionen wachrufen will, deren Zertrümmern nur neue Erbitterung und neue Unzufriedenheit hervorrufen kann.

Kollektive Ueberlicht.

Einem am 4. d. M. abgeordneten französischen Ministerpräsidenten, zu dessen Vorhinein der Republik von Fontainebleau gekommen war, wußten sämtliche Mitglieder des Kabinetts, ausgenommen der in der Schweiz befindliche Unterrichtsminister Rodière, bei. Der Herr Reichspräsident hat mit der Frage, wann die Herabsetzung des Parlamentes beginnen solle, und entschied sich für Anfangs Oktober. — J. Ferry hat in Remiremont wiederum vorläufigen Wählern eine heftige Rede gegen die Verfassungsänderung gehalten und die republikanischen Anhänger der letzteren mit Leuten verglichen, die angeht eines nachdenklichen Schurkes das Dach ihres Hauses unter dem Vorwande, es sei schadhaft, einreißen. Ferner sprach sich Hr. Ferry für die Wiederabstimmung des Virenausbaus aus, das seine seiner Verfassungen gehalten habe.

Der König von Italien sandte eine Depesche an den Ministerpräsidenten Crispi, in welcher er sagt: Er habe stets an die unbegrenzte Loyalität der hochherzigen Be-

weigerung der Romagna geklopft und sei von der selten Ueberzeugung durchdrungen gewesen, daß die Freisheit die unvermeidbare Grundlage des nationalen Lebens sein müsse. Die Bevölkerung der Romagna habe mit ökonomischen Missethätigkeiten zu kämpfen und verlange von der Regierung die Prüfung gewisser Probleme. Er, der König, werde Crispi die ihm von Municipalitäten und Vereinen unterbreiteten Vorschläge übersehen, über die er nach vorüberiger Beratung mit seinen Kollegen berichten solle. Seine Energie, Ginstigkeit und Vaterlandsliebe würden ihm sicherlich diese schwierige Aufgabe erleichtern. Der König schloß: „Geben Sie uns Werk mit Liebe und mit dem besten Vorwille, daß es uns gelänge, und es wird gelingen!“ Crispi antwortete, daß er mit seinen Kollegen seit einiger Zeit die in Italien aufgetauchten ökonomischen Fragen studie, deren Lösung den Ruf der Regierung des Königs bilden werde. In Gemüthsruhe die für das Wohlergehen der Bevölkerung für notwendig erachteten Maßnahmen vorschlagen. — Der König ist am Mittwoch früh in Ancona eingetroffen und daselbst enttäuslich begrüßt worden. Er zeigte sich der jubelnden Bevölkerung wiederholt auf dem Balkon und reiste mittels nach Monza ab.

Die „Polit. Korresp.“ erzählt von kompetenter Seite, daß die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Risti in Bologna nicht die Folge einer Berufung durch König Milan, sondern eine ganz zufällige sei, und daß die Gerüchte von Veränderungen im kaiserlichen Ministerium keinerlei Bestätigung finden, da hierzu kein erster Grund vorhanden sei.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

- * Wien, 5. Sept. Die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar ist gestern abend aus Göttingen hier eingetroffen, von dem Hofkanzler Prinz Haug und dessen Gemahlin am Bahnhof empfangen worden und hat sich mit denselben nach Mauer begeben.
- * Petersburg, 5. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittag mit großem Geolge nach Sibirien abgereist. Dem „Geldboten“ zufolge wird die Reise über zwei Monate dauern und bis zum Kaufkasien gehen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Sept. Nach seiner Rückkehr von dem Truppenmanöver bei Rastatt hat der Kaiser gestern nachmittag im Maximilianspark den Reichspräsidenten Deymmer eine längere Sitzung. Heute unternahm der Kaiser, in den Morgenstunden einen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam. Von demselben zurückgekehrt, arbeitete Sr. Maj. von 9 Uhr ab allein und nahm im Laufe des Vormittags Vorträge und militärische Reden entgegen. Nach einer Meldung des Wilhelmshavener Tageblatts tritt am 12. d. der Kaiser zu dem König der Niederlande bei. — An demselben Tage 11 Uhr abends soll Erzbischof Albrecht von Oesterreich in Berlin eintreffen, um den Herbstmanöver beizuwohnen. Gleichzeitig dürfte auch Großfürst Wiktor aus Rußland zu den Manövern eintreffen. — Der Aufenthalt der Kaiserin auf Schloß Brinckenau ist, wie der Hofstaat des Kaisers aus Eryonien gemeldet wird, vom 25. d. ab für etwa drei Wochen in Aussicht genommen, aber die kaiserlichen Prinzen werden dort so lange verweilen. Das im den beherzigten Prinzenpaar soll bis zum Eintreffen der kaiserlichen Familie vollendet werden. Ferner berichtet sich die Einwohnerschaft der herzoglichen Residenz auch auf einen wenn auch kurzen Aufenthalt des Kaisers vor. Nach Beendigung seines Manövern wird Kaiser Wilhelm in Brinckenau eintreffen, sich an den Tagen seines Aufenthaltes, des Herzogs Ernst Günther

Proben besuchte er gewöhnlich erst die letzte. Den Regimentsführer sagte er anfangs stark von oben herab: „Ich muß längere Zeit erst beobachten, wie schlecht ihr es bisher gemacht habt, damit ich's besser machen kann!“

Was Dingeldey im alten und neuen Opernhause geleistet hat, ist allgemein bekannt. Vieles, das noch nicht bekannt ist und eigentlich in seine Bureaufähigkeit gehört, ist hier aus amtlichen Quellen nicht mitgetheilt und würde auch für den gewöhnlichen Leser zu weit führen; ich beschränke mich darauf, über unsere persönlichen Beziehungen noch einiges mitzutheilen. Obwohl es nicht lange dauerte, daß Dingeldey's Eigenschaften mich recht und links zu verlegen begannen, so nahm er längere Zeit sich sorgfältig in acht, mir in irgend einer Hinsicht weder zu thun oder den hohen Herrn zu spielen. Einige Monate lang war unsere Amtstätigkeit geradezu einzig. Als in alle Verhältnisse des Hauses und in den Geschäftsgang vollkommen eingeweiht, bedurfte ich nur seiner Andeutungen und Aufträge, um alles in der höchsten Form und rasch zu erledigen, wogu meine täglicher Verkeer bei dem General-Intendanten besonders beizuge. Laufentwerfel Schriftwechsel ließ dadurch vermeiden werden.

Das Bureau des alten Opernhauses befand sich in einem Nachbargasse in S. Etode, wo Dingeldey auch wohnte. Um 9 Uhr morgens kam ich auf seinen Wunsch zu meinem Vortage in sein Frühstückszimmer, wo ein großer roter Tisch mit einem englischen Frühstück bedekt war, ein Rosen-Samovar mit Thee stand umringt von aufgeschüttelten Bleichforsten aller Art, Cien, Jagaden erbarer Früchte der eben herrschenden Jahreszeit. Am Tische in einem großen Lehnstuhl saß unser Dingeldey in vollen Bekleidungen, gewöhnlich sehr wohl aufgeräumt, und ließ sich's anschieben manden. Unsere Begrüßung lautete öfter: „Guten Morgen, Herr Reichspräsident!“ „Morgen. Wie geht's Herr Baron?“ „Schön!“ „Schön!“ „Guten Morgen — Sie danken — den Umständen gemäß.“ „Und Gw. Erzeulung in Kindesnöthen?“ „Das weniger, Durchlaucht, aber in der gestrigen Opernvorstellung haben einige Scenen am Herzensfing gelitten und das hat sich mir auf den linken Augenspiegel getan!“ „Warum gehen Gw. Dohheit auch in die Oper, die ich

Insceniren dazu — wer muß nicht mit Entzuden an die Ausführung einer solchen Idee denken?“

Ich suchte mit feiner Mühe. Mir lag von jeder nur daran, daß das Gute ausgeführt werde, gleichviel, wer das Glück hat, die Ehre einzuhelmen. Anderen Tages lenkte Dingeldey selbst das Gespräch auf jene Notizen und fragte ganz ernsthaft mit der bekannten honoren Stimme:

„Da schicken die Blätter bereits meine früher erdachte Idee von dem Gesammtdramen im neuen Opernhause aus — haben Sie geplaudert, Papi?“

Ich erwiderte ruhig lächelnd: „So was liegt in der Luft. Die Meist kommt Ihnen Antrittsreden zufluten — freuen wir uns darüber!“

Da Baron Mündt mich gelobt und die üblichen Vorstellungen nicht gleich stillfanden konnten, rief ich Dingeldey am ersten Morgen im Bureau, die Probe zu besuchen, dies werde angenehm überfallen, wenn er auch noch nicht vorgelassen sei.

Dingeldey war sehr ängstlich. „Müß gleich an den Karren spannen?“ rief er. „Was wird probirt?“

„Irgendein in Anst.“

„Der Probe will ich beiwohnen“, sagte er. Diese Oper hatte er in Weimar ganz vorzüglich in Scene gesetzt und beehrte also seiner Vorbereitung. Er stellte sich als „Wächchen aus der Fremde“ vor und griff mit meisterhafter Hand in die Scenerie ein, so daß der erste Kopplmeister öfter zu mir auf das Bureau lief und mit Entzuden aufrief:

„Das ist der rechte Mann! Der versteht's!...“

Wüch hatte sich wieder erholt und erordnete die übliche Vorstellung an. Er beugte den Heber, daß er nicht vernünftig den neuen Direktor vorstellte, sondern durch einen Vertreter vorstellen ließ. Dies hat ihm Dingeldey schon nachgetragen. Alle meine Mühe und Bemittelungen waren ganz vergebens.

Es würde zu weit führen, Dingeldey's Meinung der Hofoper, seine Vorkläge und Befehle hier im einzelnen zu verzeichnen. Er machte es hier zu später in der Burg: Er beobachtete, daß zu ging hien auf eine Probe, ließ sich im Bureau von den Regisseurs Erdober und Steiner über die Anfertigung jener Oper, die an die Meiste kam, Berichte erstatten, inbelle, inbelle wieder, oder schüwig; nur bei Deswegen griff er ein, und auch er vor der Inszenierung Anordnungen traf: von ein

von Schleswig-Holstein-Angelburg, befehlen und darauf die ...

Aus Anlaß des Attentats auf den deutschen Botschaft ...

Die französischen Blätter der verschiedenen Schattirungen ...

Die königberger Mütter mittheilen, haben Einwohner ...

Nach Zeitungsmittheilungen sollen bei der Vertheilung der ...

sorgfältig vermeide, weshalb ich immer ein reines Vergnügen ...

„Serenissimus, ein beschränkter Unterthanen-Berath ...

„Hier pflegte er abzuwinken, worauf ein Gelächter erfolgte ...

„Das war gewöhnlich ein gefährlicher Moment. Entweder ...

„Ich bekam ein Gemüths- und nach Friedlichen Weimar, ...

„Ich sagte: Das können Sie gleich wieder haben. Ihnen ...

„Nicht mit zehn Pferden!“ rief er drastisch heiter. ...

„Ich nahm Baron Münch ernstlich in Schutz und sagte: ...

Bei den neuesten Seefahrtsgeschichten vor Kiel ...

Die im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten ...

Frankfurt, 5. Sept. Bei der gestrigen Untersuchung der ...

Berlin, 5. Sept. S. M. Kanonenboot „Wolf“ ist heute ...

Salle, den 6. September. Meteorologische Station.

Table with meteorological data: Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Ueber das Schwärzer liegen aus heute noch folgende ...

Einem Privatbrief aus St. Gallen entnehmen wir folgendes: ...

Gerichtsverhandlungen. * Berth, 5. Sept. Vom hiesigen Schöffengericht wurde, ...

Intendant entgeht Ihnen nicht, wie Sie aus dem Munde des ...

Meine Besichtigung half mir vorübergehend. Der erste ...

„In welche erbärmliche Lage haben Sie mich gebracht! ...

„Meinetwegen“ erwiderte ich gelassen. „Jedenfalls sehe ...

„Ich würde abzuwehnen, setzte aber die weitaus zahlreicheren ...

„Eigentlich war und blieb das Verhältnis zwischen Baron ...

„Münch's Wohl aus ganzen Herzen wünsche ich fördern ...

„Bei einer solchen Gelegenheit fragte ich Dingselst einmal ...

„Sagen Sie mir aufrichtig, Hofrath, wie denken Sie über ...

„Es ist wenig, was ich wünsche“, erwiderte er, „General- ...

Produktions-Programme. M. Seebauer i. Minn., 5. Sept. Unter Vorh. des Gef. ...

K. Ernst, 5. Sept. In erhebender Weise begingen die ...

k. Scheidit, 4. Sept. Der Schulgelacks ist hier für alle ...

Delta, 5. Sept. Seit vorgestern weilen in unserer ...

S. Landberg, 5. Sept. Gestern nachmittag fand hier in ...

Intendant - Freiberger - keine Beförderung über mir - freien ...

„Ich lachte und schüttelte den Kopf: „Intendant - Freiberger ...

„Aber bei uns im lieben Weimar -“ „Der Müdigkeit ist Ihnen offen gehalten -“

Dingselst's weiterer Lebenslauf ist bekannt. Unter seiner ...

Nach dem Tode des Barons Münch stand auch seiner Ehefrau ...

Aber auf diesem Wege machte der unerbittliche Tod seinem ...

„Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Und „sein Pepi“? Ja, ja, sein Pepi. Müg der Mensch im ...

„Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Und „sein Pepi“? Ja, ja, sein Pepi. Müg der Mensch im ...

„Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Und „sein Pepi“? Ja, ja, sein Pepi. Müg der Mensch im ...

„Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Und „sein Pepi“? Ja, ja, sein Pepi. Müg der Mensch im ...

„Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Und „sein Pepi“? Ja, ja, sein Pepi. Müg der Mensch im ...

„Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Und „sein Pepi“? Ja, ja, sein Pepi. Müg der Mensch im ...

Portugiesische 4 1/2 % Staats-Anleihe.

Subscription am 11. September zum Course von 95 0/0.
Anmeldungen nehmen wir kostenfrei entgegen.

**Hallescher Bankverein von
Kulisch, Kaempf & Co.**

Gröfnet am 17. August.

Gröfnet am 17. August.

Zacherlbräu

Leipzig, Hôtel de Saxe Leipzig,

Klostergasse 9, Eingänge Promenade Centralhalle,

hält seine künstlerisch ausgefärbten Totalitäten (als Deutscher Wappensaal, Klosterbräu-Stube, altes neuzeitliches Saalzimmer nach Wilmshener Stiel), sowie seinen herrlichen Saal und zugreifen Garten einem geachteten Publikum zum höchsten Genuß bestens empfohlen. Seine Küche, Wilmshener Specialgerichte zu kleinen Preisen.

Gottfried Schliesska,

früher zum Kapuziner Halle a. S.

Dupuis & Klauke

Bank-, Commission-,
Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,
Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung sämtlicher in das Bankfach schlagender Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Capitalisten

finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

Haus- und Grundbesitzern

empfehlen wir bei Hypothekwechsel

Bank-, Capital- und Privatgelder

unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

Vermittelungen

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

Gymnasium zu Sangerhausen.

Das Winter-Semester beginnt am Donnerstag den 11. Octbr. rr. Die Aufnahme-Prüfung findet am Tage zuvor Vormittags 9 Uhr statt. Anmeldungen sind an Herrn Gymnasial-Director Professor Dr. Menge zu richten.
Sangerhausen, den 30. August 1888.
Das Gymnasial-Curatorium.
Knoke.

Vom 20. September cr. ab befindet sich mein Bureau (bisher Leipzigstrasse Nr. 25) im Hause des Herrn Fabrikbesizers Louis Jentzsch

Leipzigstrasse 10,
2 Treppen.
Dr. Kuznitzky,
Rechtsanwalt,
Halle a.S.

Zitherspiel

lehrt gründlich.
F. Böhme,
Zitherspieler, Kl. Steinstraße 4, part.

Wiedfütterdampfapparate,

höchster Vollkommenheit,
Ang. Meißner,
Halle a.S.



Wegen Bergführung des Geräthes habe ich

- 1 Schrotmühle m. 4 Neterbevalken,
- 1 Malzmaischine,
- 1 Bahlaufzugswinde mit Ketten,
- 1 zweifelhigen Göbel,
- eine Partie ältere Käse von 6-11 Cental. Inhalt zu verkaufen.

Erlich Kerl, Bierbrauerei-Besitzer,
Langenlala in Thür.



Gelegenheitskauf.

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina & Co.,
Colin Nibelin.

25% unter üblichem
Detail-Preis,
empfehle so lange der Vorrath reicht.

A. Krantz Nachf.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seibel.

Bekanntmachung.

Am Montag den 17. d. Mts. findet hierorts Aukt., Vieh- und Krautmarkt statt.
Wettin, den 4. September 1888.
Der Magistrat.

Jahrmarkt.

Wiederverkäufer mache ich auf mein großes Lager von Aukt., Galanterie- und Spielwaaren aufmerksam.
C. F. Ritter,
Halle (Saale), Leipziger Strasse 91.

Neue Möbel

Sofas, Schreib- u. Kleidersecretäre, Verticos, Komoden, Schränke, Bettstellen u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel, ganze Ausstattungen in Parkbaum, Mahagoni und Birke verkauft zu sehr billigen Preisen.
7. Große Klausstraße 7, I. Et.

Färben, Decatiren, Pressen und Waschen
neuer und alter Stoffe am billigsten Färberei Kleine Braubausgasse 21.

Freyberg's Garten.

Freitag Abend 8 Uhr
Lebtes großes Familien-Frei-Concert.
Mittelmusik (30 Mann).

Sächsischer Hof,

Leipziger Straße 62,
empfiehlt seinen kräftigen Mittagstisch im Abonnement 50 Wfr.
Früh und Abends Stamm.

Dampfschiffahrt zum Jahrmarkt.

Samstag früh 1/2 Uhr von Halle nach Wettin.
Sonntag früh 7 Uhr von Wettin nach Halle.
Montag früh 6 Uhr von Wettin nach Halle. Abfahrt Abends 6 Uhr.
Dienstag früh 7 Uhr von Wettin nach Halle.
Köcker.

Omnibusverbindung Landshüt-Stadt-Halle.

Von Donnerstag den 6. d. Mts. ab
aus Landshüt 8 Uhr früh Gasthof zum Adler,
„ Halle 4 „ Nachmittags Posthof.
Valentin Wiegand.

Gastwirths-Verein von Halle a. S. u. Umgegend.

Die Monats-Versammlung findet Freitag den 8. Nachm. 3 1/2 Uhr bei Collegen Gläser, Alter Markt, statt. Am allseitigen Erwidern erucht höchst.

G. E. Krause, Papierhandlung
Halle a. S., Geißeustraße 20/27.
Einzige Bezugsorte von Seidenstoffen, Griffen, sämmtlichen Schulunterlagen, Contabilität, Rechenlehre, Geometrie, Statistiken, Repertoire, u. s. w.

Möbel-Magazin

Empfehle mein Lager selbstgefertigter Möbel in Parkbaum, Mahagoni, Birke, in eleganter u. geübener Arbeit. Ausstattungen von 100 bis 1500 Wfr. Billigste Bezugsquelle am heiligen Plank. Eigene Fabrikwerkstatt. Transport franco.
Th. Hendrich, Tischlermstr.,
Geißeustraße 68.

Amendorf bei Zeuthenthal.

Zu der am Sonntag den 9. Septbr. 1888 stattfindenden Einweihung des Kaiser-Denkmal's für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. laden freundlich ein
Der Kreisgenosse Wilhelm Gröbe, Amendorf, Gastwirth.
Nach dem Anfang
Concert und Ball
im lehrlich decorirten Saal.

Röppzig.

Sonntag den 9. d. Mts. Wurt-Anstreichn. Anfang 4 Uhr. Ergebenst lobet ein
F. Wettin.

Steno. Verein nach Stolze.
Freitag 8 Uhr in Café David.

Pfing gestohlen.

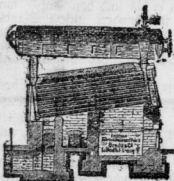
In der Nacht vom 4.-5. d. Mts. ist mir von meinem Blone an der Zeuthenthaler Warte 1 silberner Kaputtzug mit Zopfgarnitur und 1 Perlmutter abhanden gekommen. Derselbe hat ein geschnittes Streichholz, der Schar und silberne Nüßler hat das Zeichen: ... der Hirschweber das Zeichen: ... der Königweber das Zeichen: ... der Königweber das Zeichen: ... der Königweber das Zeichen: ...
Nachricht. Heber den Verbleib erbitte ich mir sofort Nachricht bei guter Belohnung.
A. Wegleben,
Schottener bei Lauchstädt.

Familien-Nachricht.

Statt besonderer Meldung.
Todes-Nachricht.
Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied schnell und unerwartet, in Folge einer Herzlähmung, unser innigst geliebter Vater, Scholze- und Grobparter, der Gutsbesitzer
Friedrich Wilhelm Kohle,
im Alter von 65 Jahren 2 Monaten, 10 Wochen und 10 Tagen,
den 5. September 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt.

Für den Beisetzungstheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.



Leipziger Röhrendampfkessel-Fabrik

Breda & Co.,
Schkeuditz bei Leipzig.

Wasserröhrenkessel, ganz von Schmiedener Schlammeisen, mit mechanischer Schweiß- und Kesselschweiß-Abbildung, patent. conischen Sicherheits-Verschlässen mit metallischer Dichtung.

Grosse Kohlenersparnis, Beliebige grosse Dampfreser. Geringer Raumbedarf, Vortheilhafteste Dampfessel.

Thonröhren

sowie Schornstein-Aufsätze bester Qualität halten in allen Grössen und Façonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen
Klinkhardt & Schreiber, Banhof.

Klinker,

rothe und poröse Mauersteine, sofort lieferbar, bei
August Mann, Schiffsaale.

Mondamin Brown & Polson

Einziges Fabrikat.
Kongl. Hofl.

Entliehtes Maisproduct. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet - erhöht die Verdaulichkeit der Milch. - In Colonial-u. Drog.-Hdlg. 1/4 u. 1/2 Pfd. engl. & 60 u. 90 g Central-Gesellschaft Berlin O.

Bauustellen-Verkauf.

Neuestant auf mein am alten Liebenauerstraße, Wolfslüch und meiner Erbkäse gelegenes Baugrundstück bieten wir mit direct in Unterhandlungen zu treten.
H. F. Lehmann.

Nächsten Freitag den 7. d. Mts. trifft ein großer Transport
Dänischer u. Ardener Pferde
bei mir zum Verkauf ein.
Mexfeldburg, Postpostf. 3.
Albert Weinstein.

